

Mathäuser-Blütenfest

für die Bezieher, Freunde und Leser des „Düsseldorfer Stadt-Anzeigers“.

Diesmal war's anders als beim erstenmal. Ein echter, rechter, warmer Frühlings-Maitag rumorte in allen Gassen Düsseldorfs, er drängte sich durch das ganze Häusergewimmel, füllte den dufenden Mathäusergarten mit fast sommerlicher Wärme und spielte auch in die weiten, geschmückten Hallen der Firma Hade hinein. Das konnte man schon ein Mat-lüfterl nennen! Statt der Kräuter schwammen diesmal rosafleischerne Erdbeeren in den Bowlengläsern, sehr angenehm und lecker! Kleine und erwachsene Mädchen in Tüllkleidern rührten mit Begeisterung Citrone naturell um, stipp-ten den Strohhalm hinein und sogten. Dabei gab es die bekannten Grübchen zu sehen. Nun, die „Männer“ tranken Bier, kräftigen, deutschen Meth . . .

Eines aber taten sie alle: applaudieren, wenn wieder eine feine Vortragsnummer gestiegen war, und es stieg deren ein halbes Duzend. Verborgten blieben mir diesmal die Darbietungen von Gerda Heim, die ich samt ihrem Ballett noch leicht verklebt im Gedächtnis habe, auch sah ich diesmal Hellwigs Anita (die viele verführt haben soll) nicht. Dagegen konnte ich Robert Nonnenbruch, an dem so gar nichts Nonnenhaftes und Brüchiges ist, wieder einmal hören, und siehe da: seine von einem uner schöpftlichen Quell der Heiterkeit gespeiste Laune sprühte wie am ersten Tag! Bei den Phantasietänzen der Sisters Fey ereignete es sich, daß das Schäfermädchel im Tanz recht unsanft den Parkettboden aufsuchen mußte (Tüde des Bohnerwachs!), dann aber legte das Pärchen los mit Schnäbeln und Tänzeln, daß es nur so eine Unart hatte.

Spaß muß sein! Das war auch die Devise des gestrigen festlichen Abends. Im weiten Saal erklangen die ausgesucht schmelzenden Weisen der Alexander-Kapelle, während auf dem Parkett die bunten Pärchen sich drehten; draußen im geräumigen Mathäusergarten knirschte der feine Sand unter den Schuhen der Tanzenden, die sich auch hier nach den Klängen einer Kapelle wiegten.

Stimmung war da, eine lichte, heitere, ausgewogene. Jeder hatte sein Plätzchen gefunden, jeder sein Lieblingsgetränk im Glase, jeder ein Liebchen auf den Lippen (wenn er's auch nicht gerade sang), und jeder saß (ich will's wenigstens hoffen!) mit einem zärtlichen Partner zusammen!

Wenn's alle so lustig gemacht hat wie mich, dann . . . wird sich das zweite Blütenfest des Stadt-Anzeigers so bald nicht aus dem Gedächtnis stellen.

H. Sch.